

Nur planvolles Zusammenwirken der Kombinate und Betriebe, der Einrichtungen der Wissenschaft und Bildung werden Ergebnisse von wirklich volkswirtschaftlichem Gewicht hervorbringen.

3. Unsere ökonomische Strategie für die achtziger Jahre hat das Ziel, die Boh- und Brennstoffe volkswirtschaftlich noch wesentlich besser zu verwerten. Sie verlangt zugleich, mit den Grundfonds effektiver zu arbeiten.

Die Fonds an Energie und Bohstoffen, über die unser Land verfügt, bleiben gleich oder wachsen nur wenig. Diesen Gegebenheiten ist Bechnung zu tragen, und zwar auf sehr lange Sicht. Wir erhöhen mit großer Konsequenz das eigene Aufkommen unseres Landes an Roh- und Brennstoffen, die Sekundärrohstoffe eingeschlossen. Trotzdem reichte das nicht aus, ein hohes Wirtschaftswachstum zu gewährleisten, würde nicht zugleich die Material- und Energieökonomie auf allen Gebieten entscheidend gesteigert. Das ist die Hauptsache.

Aus jedem Kilogramm Rohstoff müssen durch qualifizierte Arbeit soviel hochwertige Erzeugnisse hergestellt werden wie nur irgend möglich. So erreichen wir eine höhere Stufe der Veredlung für die Produktion unserer Volkswirtschaft. Diese Notwendigkeit betrifft jeden Rohstoff, den wir verwenden, jede Stufe und jeden Zweig der Fertigung.

Alle haben dazu beizutragen — die Grundlagenforschung wie die Technologie und Verfahrensentwicklung, die Konstruktion wie die Formgestaltung. Auf das gleiche Ziel richtet sich die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen, die durchgängige Organisation der Fertigung nach den strengsten Qualitätsmaßstäben.

Unter diesem Gesichtspunkt werden wesentliche Veränderungen im Produktionsprofil der Volkswirtschaft erforderlich. Erdöl und Braunkohle heißt es stoffwirtschaftlich gründlicher zu nutzen. Vorrangig entwickelt und erzeugt werden hochveredelte Plaste und Stahlsortimente der dritten und vierten Verarbeitungsstufe, die einen breiten Verwendungsbereich haben. Unsere verarbeitende Industrie braucht diese veredelten, den Bedürfnissen der Anwender besser entsprechenden Werkstoffe aus der chemischen Industrie, der Metallurgie und von der Glas- und Keramikindustrie, um ihrerseits bei den Endprodukten die nötigen Fortschritte zur internationalen Spitze durchzusetzen.

Diese Entwicklung muß auf die Außenhandelsstruktur durchschlagen. Gegenwärtig erzielt die DDR im Export die besten Erlöse mit Qualitätserzeugnissen aus den Vorstufen der Produktion. Dem steht eine geringe Rentabilität weiterverarbeiteter Erzeugnisse gegenüber, wo diese im wissenschaftlich-technischen Niveau zurückgeblieben sind. Solche Verluste kann man nicht hinnehmen. Bei uns erfordert es die volkswirtschaftliche Effektivität, die internationale Konkurrenz gerade mit unseren hochveredelten Erzeugnissen zu schlagen und so einen guten Ertrag zu sichern. Die Produktion